

Philosophisches Forum Zittau, 27. Januar 2009

Ist „nach der Krise“ gleich „vor der Krise“?

Theoretische Reflexionen zur aktuellen Krisendiskussion

Gliederung

I. Krisenbegriff

II. Krisendiagnosen

III. Krisenmanagement

Epilog: Krise als Chance ?

I. Krisenbegriff

1. Ausgangsbeobachtung:

- Krisenbegriff hat in Zeitschriften- und Buchpublikationen seit längerer Zeit Hochkonjunktur
- Im Folgenden ein kleiner Auszug:

Reimar von Alversleben (1997):
BSE-Krise – Verbraucher-
verunsicherung und ihre Folgen

In: Zeitschrift Agrarwirtschaft

Georges Tarner (2001):
Islamische Philosophie und die
Krise der Moderne

Leiden: Brill Academic Pub

Wilhelm Heitmeyer (1999): Die Krise der Städte

Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Horst-Eberhard Richter (2006):
Die Krise der Männlichkeit in einer
unerwachsenen Gesellschaft

Gießen: Psychosozial-Verlag

Max Otte (2008):
Die neue Weltwirtschaftskrise
und wie sie sich darauf
vorbereiten

Hamburg: Ullstein

2. Begriffsherkunft

- < grch. *krisis* „Entscheidung, entscheidende Wendung“; Verlaufs begriff, der auf eine Entscheidung zufführt
- entstammt – ähnlich wie der Begriff der Kritik – dem griech. Verb für „scheiden“, „auswählen“, „beurteilen“, „entscheiden“
- später getrennte Sinnbereiche von „subjektiver Kritik“ und „objektiver Krise“ wurden im Griechischen von ein und demselben Wort *Κρίσις* abgedeckt

3. Begriffsgeschichte

- „Krise“ wurde im alten Griechenland vorwiegend in den Bereichen von Politik und Rechtsprechung verwendet
 - Bezug auf Wahlentscheidungen, Regierungsbeschlüsse, Entscheidungen über Krieg und Frieden, Todesstrafen und Verdammungen
- später: Verwendung des Begriffs in den Bereichen von Theologie und vor allem Medizin
- ausgehend vom medizinischen Begriffsverständnis wurde der Krisenbegriff in Politischer Ökonomie, Wirtschaftswissenschaft, Soziologie, Geschichte und Psychologie rezipiert

4. Verwendungsbereiche (1)

(1) Medizin

- Krisis als Höhepunkt einer Krankheit, von dem aus prognostiziert wird, ob der Kranke überlebt oder stirbt (Beispiel: thyreotoxische Krise bei Schilddrüsen-Dysfunktion)

(2) Politische Ökonomie / Wirtschaftstheorie

- Bezeichnung für Phasen des wirtschaftlichen Niedergangs im Konjunkturzyklus (im Vorblick auf die sog. wirtschaftliche Depression)

(3) Geschichte / Geschichtsphilosophie

- Beschreibung epochaler Übergänge und Transformationsprozesse (z.B. „Krise und Untergang der römischen Republik“)

4. Verwendungsbereiche (2)

(4) Soziologie / Gesellschaftstheorie

- Beschreibung von Störungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens infolge forcierter sozialer Wandlungsprozesse, die dem einzelnen ein übergroßes Maß an Anpassungsleistungen abverlangen (z.B. Transformationskrisen) => Soziologie als Krisenwissenschaft der modernen Gesellschaft (Auguste Comte)

(5) Psychologie

- Bezeichnung für einen entscheidenden Abschnitt der Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Pubertätskrise) bzw. Bez. für das weitere Persönlichkeitsschicksal entscheidende Lebenssituationen (z.B. Scheidungskrise, Trauerkrise)

5. Lexikalische Definitionen (1)

- Höhepunkt einer problematischen Entwicklung, die mit herkömmlichen Mitteln nicht zu bewältigen ist und die als aufgezwungene Herausforderung den Weg offen lässt für einen negativen wie positiven Ausgang

(Quelle: MSN Encarta,
http://de.encarta.msn.com/encyclopedia_721543717/Krise.html)

5. Lexikalische Definitionen (2)

- „Krise bezeichnet eine über einen gewissen (längeren) Zeitraum anhaltende massive Störung des gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Systems. Krisen bergen gleichzeitig auch die Chance zur (aktiv zu suchenden qualitativen) Verbesserung.“

Quelle: Schubert, Klaus/Martina Klein: Das Politiklexikon. 4., aktual. Aufl. Bonn: Dietz 2006.

These

- Krisenbegriff hatte ursprünglich eine stark handlungsbezogene Bedeutung („scheiden“, „entscheiden“)
- Rezeption des Krisenbegriffs in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften über die Medizin hat dazu geführt, dass das handlungsbezogene Begriffsverständnis stärker in den Hintergrund gerückt und durch ein substantivierendes und objektivierendes Begriffsverständnis ersetzt wurde (z.B. Krise als „Störung“)

II. Krisendiagnosen

1. Krisen der Internationalen Politik

= Krisen auf der Ebene internationaler diplomatischer Beziehungen, die Kriege ausgelöst bzw. „in Sichtweite gebracht“ haben

- Bulgarien-Krise 1885/86
- Faschoda-Krise 1898
- Juli-Krise 1914
- Suez-Krise 1957/58
- Kongo-Krise 1960
- Kuba-Krise 1962
- Falkland-Krise 1982

2. Wirtschaftskrisen (1)

- = Bezeichnung für die Phase einer deutlich negativen Entwicklung des Wirtschaftswachstums, in der Regel verknüpft mit hoher Arbeitslosigkeit, Verarmungstendenzen in breiten Bevölkerungsschichten und sozialen Unruhen
- Ursache: Einbruch der Binnennachfrage, ausgelöst in der Regel durch Arbeitsplatz- und Einkommensunsicherheiten, Rohstoffverknappung, Krisen der Finanzmärkte, Naturkatastrophen, Kriegsgefahr

2. Wirtschaftskrisen (2)

Beispiele:

- Englische Wirtschaftskrise von 1815
- (Welt)wirtschaftskrise von 1857
- Weltwirtschaftskrise von 1929
- Erste Ölkrise 1973
- Zweite Ölkrise 1979/80
- Krise der „Neuen Märkte“ (Dotcom-Krise) ab 2000

3. Finanzkrisen (1)

- Spielart der Wirtschaftskrise auf den Finanzmärkten, die durch Rückgang der Vermögenswerte und Zahlungsunfähigkeit zahlreicher Unternehmen der Finanzwirtschaft gekennzeichnet ist
- werden generell dadurch ausgelöst, dass Anleger in großem Umfang Finanzkapital aus den Finanzmärkten abziehen
- wird der Abzug von Kapital aus einem Land von einem Zusammenbruch des Bankensystems ausgelöst oder begleitet, spricht man auch von einer Bankenkrise

3. Finanzkrisen (2)

Beispiele:

- Niederländische Tulpenkrise von 1634-1637 („Tulpenmanie“)
 - Gründerkrise, 1873 (Deutsches Kaiserreich, Österreich-Ungarn)
 - US-Sparkassenkrise, 1980er Jahre
 - Japankrise, 1990er Jahre
 - Asienkrise 1997/1998
 - Subprime-Krise 2007 / 08 / 09 (Auslöser einer Weltwirtschaftskrise)
- = durchschnittliche Kosten: 5 bis 10 Prozent des BIP
- = durchschnittliche Dauer: 2 bis 3 Jahre

Exkurs: Ursachen und Auslöser von Finanzkrisen

Exkurs 1: Spekulationsblasen

Häufige Ursache von Finanzkrisen:

- Ausbildung von Spekulationsblasen, z.B. im Wertpapier-, Aktien- und Immobiliensektor, bei denen durch exponentiell steigende Nachfrage der Preis einer Ware in die Höhe getrieben wird
- Problem: irgendwann platzen die Blasen und verursachen für Investoren hohe Vermögensverluste + für Kreditgeber von Investoren ggf. hohe Kreditausfälle



Kursverlauf der sog. Dotcom-Blase am NASDAQ

Ursache der Kreditkrise ...

Hauspreise in Amerika fallen

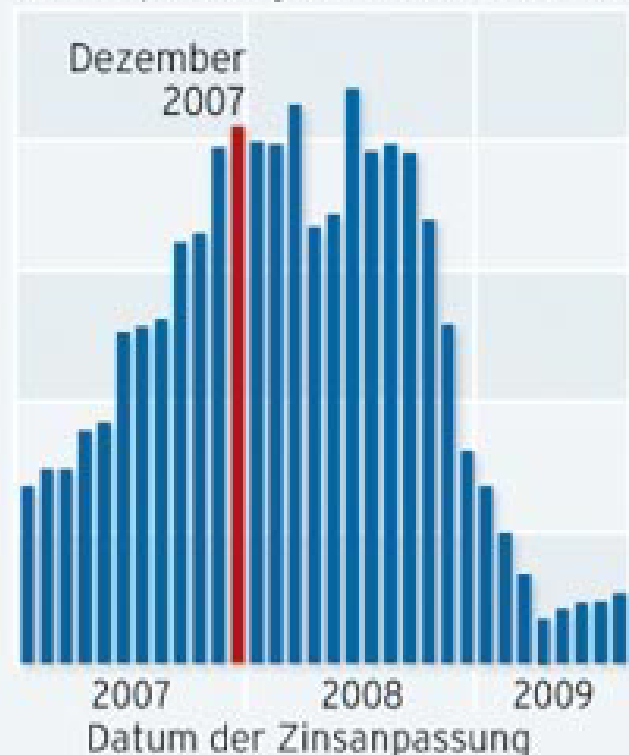
S & P Case-Shiller National Index
(Veränderung zum Vorjahr in %) ¹⁾



1) Quartalswerte. 2) ABX-HE-BBB 07-1, in Punkten.

Kreditausfälle drohen

Subprime-Hypotheken mit
Zinsanpassung (Milliarden Dollar)



Quelle: faznet

Exkurs 2: Abzug von Fremdkapital

- plötzlicher Abzug von Fremdkapital, etwa durch massenhaften Aktienverkauf oder die Rückforderung von Krediten, führt zur Insolvenz einer größeren Anzahl von (Finanz)-Unternehmen
- = ist häufig Auslöser des Platzens von Spekulationsblasen und „Startsignal“ für die Finanzkrise

These:

- Das „Platzen“ von Spekulationsblasen, finanziert auf Seiten der Anleger durch schlecht abgesicherte Kredite, sowie
 - häufig in Kombination hiermit –
 - das plötzliche Abziehen von Fremdkapital aus unsicher wirkenden Anlageobjekten
- = scheinen zentrale Ursache für die Mehrzahl der in der Literatur dokumentierten Finanzkrisen und hieraus resultierender gesamtwirtschaftlicher Krisen zu sein.

III. Krisenmanagement

1. Was meint Krisenmanagement?

- Inbegriff aller Maßnahmen zur Bewältigung und Vermeidung von politischen, wirtschaftlichen und anderen Gefahrensituationen

2. Phasen des Krisenmanagements

- (1) Identifikation einer Krise
- (2) Planung: Ziele / Maßnahmen
- (3) Formulierung eines Krisenprogramms
- (4) Durchführung
- (5) Kontrolle und Evaluation

3. Strategien der Krisenbewältigung

(1) Deeskalation

(2) Sanierung

(3) Reformierung

(4) Liquidation

[(5) Revolution]

3.1 Deeskalation

- z.B. staatliche Hilfspakete für Banken, um Einlagen zu sichern und den Zusammenbruch von Banken inklusive der Folgewirkungen für Unternehmen und Anleger zu vermeiden

(aktuell: erstes Konjunkturpaket der deutschen Regierung zur Krisenbekämpfung)

3.2 Sanierung

- Maßnahmen zur Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Finanz- und Wirtschaftssystems:
 - alle aktiv die wirtschaftliche Konjunktur und Binnennachfrage belebenden Maßnahmen
 - Erhöhung direkter Staatsausgaben (zur Modernisierung der Infrastruktur)
 - Staatliche Übernahme von Kreditbürgschaften für Unternehmen
 - Steuersenkungen
 - etc.
(aktuell: Zweites Konjunkturprogramm der dt. Regierung zur Krisenbekämpfung)

3.3 Reformierung

- Implementation einer neuen Corporate Governance (Beispiel: Siemens)

3.4 Liquidation

- Verkauf aller Vermögensgegenstände des Unternehmens, um gebundenes Kapital in Bargeld und damit die Kapitalgesellschaft aufzulösen
(Bedeutung für aktuelle Finanzkrise ???)

3.5 Revolution

- „Veränderung, plötzlicher Wandel, Neuerung, gewaltsamer Umsturz“
(Verstaatlichung des Bankensystems ???)

Epilog: Krise als Chance ?

Drei Positionen

1. Helmut Schmidt (Die Zeit, 15.01.09)
2. Oskar Negt (Deutschlandradio, 12.10. 08)
3. Matthias Horx (Deutschlandfunk, 01.01.09)

1. Helmut Schmidt (ZEIT-Artikel, 15.01.09)



Schmidts Krisentheorie

- = identifiziert drei „Pathologien“ der aktuellen Finanz- und Marktwirtschaft
1. Vielzahl an hochspekulativen, in ihrer Risikostruktur hochgradig undurchsichtigen „Finanzprodukten“ (versch. Kreditderivate, Zertifikate etc.)
 2. Mangel an gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein auf Seiten von Unternehmens- und Fondsmanagern (Stw.: „Selbstsucht und Habgier“)
 3. Irrglaube an die Selbstheilungskräfte des Marktes, verbunden mit einem staatlich-rechtlichen Regulierungsdefizit insbesondere auf den Finanzmärkten.

Grundthese

- Einzelstaatliche Konjunktur- und Investitionsprogramme reichen nicht aus, um die aktuell hoch vernetzte Weltwirtschaft vor einer Depression zu bewahren.

Reformvorschlag

- Die weltweit wirtschaftsstärksten Nationen (evt. G-20) müssen eine zentralisierte, suprastaatliche Banken- und Finanzaufsicht ins Leben rufen, die die globale Finanzindustrie und ihre toxischen Finanzinstrumente – unter Androhung von Strafe – glaubwürdig reguliert

Compliance-Strategie

Sechs-Schritte-Programm

1. Zentralisierung der Banken- und Finanzaufsicht
Alle privaten Finanzinstitute (inklusive Investment- und Hypothekenbanken, Investment-, Pensions- und Hedgefonds, Equity-Trusts, Versicherungsgesellschaften etc.) und alle marktgängigen Finanzinstrumente werden derselben Banken- und Finanzaufsicht unterstellt.
2. Die Banken- und Finanzaufsicht legt für alle Branchen der privaten Finanzinstitute Eigenkapital-Minima fest.
3. Den Finanzinstituten werden jegliche Geschäfte außerhalb der eigenen Bilanz (und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung) verboten und unter Strafe gestellt.
4. Allen Finanzinstituten wird bei Strafe der Handel mit solchen Finanzderivaten und -zertifikaten verboten, die nicht an einer anerkannten Wertpapierbörse zugelassen und notiert sind.
5. Es wird allen Finanzinstituten bei Strafe verboten, per zukünftigen Termin Wertpapiere und Finanzinstrumente zu verkaufen, die sie zurzeit des Verkaufes nicht zu eigen besitzen. Damit wird die Spekulation auf fallende Kurse („Shortselling“) erschwert.
6. Finanzeinlagen und Finanzkredite zugunsten solcher Unternehmen und Personen werden bei Strafe verboten, die rechtlich in Steuer- und Aufsichtsoasen registriert sind.

2. Oskar Negt (Interview Deutschlandradio, 12.10.08)



Grundthese:

Wir beobachten derzeit eine
globale Krise des
Kapitalismus, wie es sie
vorher nicht gegeben hat.

Negts Krisentheorie (1)

Marx'sche Krisentheorie:

- Krisen sind kein anormaler wirtschaftlicher Vorgang, sondern konstitutiver Bestandteil einer freien kapitalistischen Wirtschaftsordnung
- Dies gilt um so mehr, wenn die Wirtschaftsordnung nicht staatlich kontrolliert wird.

Exkurs: Marxistische Krisentheorie

- Krisenzyklus der kapitalistischen Produktionsentwicklung:
 - Trennung von Ware und Geld, von Produktion und Zirkulation in der Warenproduktion erbringt die Möglichkeit ökonomischer Krisen, weil Herstellung und Zirkulation von Waren durch Kauf und Verkauf unterbrochen sind
 - Dies führt unvermeidlich zu Überproduktionskrisen, bedingt zeitweilig auch durch einen plötzlichen Nachfragerückgang: Waren finden keinen Absatz mehr; Kapitalisten schränken Produktion ein und entlassen Arbeiter; Löhne sinken; Handels- und Kreditbeziehungen brechen zusammen; kleinere Betriebe machen Bankrott; Konzentration des Kapitals schreitet fort

Negts Krisentheorie (2)

Drei grundlegende Übel des Finanzkapitalismus:

- „Der überwiegende Teil der Gewinne kehrt nicht in die Produktion zurück, sondern wird zur Erzeugung „leichten Geldes“ herangezogen.“ (Beispiel: Leerverkäufe von Hedge-Fonds)
 - Folge ist, dass der Wertschöpfungsaktivität der Warenproduktion eine immer geringere Bedeutung zukommt und sich die Konjunkturzyklen des Marktes zunehmend von „realen“ Wirtschaftsvorgängen entfernen („Gefahr der Blasenbildung“).
- „Organisierte Verantwortungslosigkeit“ der Managerkaste
 - orientieren sich ausschließlich an den formalen Handlungskriterien von Rendite und Risiko, unter Ausblendung möglicher gesamtwirtschaftlicher Folgewirkungen ihres Handelns
- Geldgier und „Zockertum“ als gesamtgesellschaftliches Phänomen

Reformvorschlag

- schärfere staatliche Regulierung der (Finanz)wirtschaft (strafrechtlich verankerte Rechenschaftspflicht von [Fonds]Managern, evt. Verstaatlichung einzelner Banken)
- Reinvestition von Gewinnen in der „realen“ Güterproduktion, möglichst im eigenen Land
- Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit im Bankenwesen

3. Matthias Horx

(Interview Deutschlandfunk, 01.01.09)



Zwei Thesen

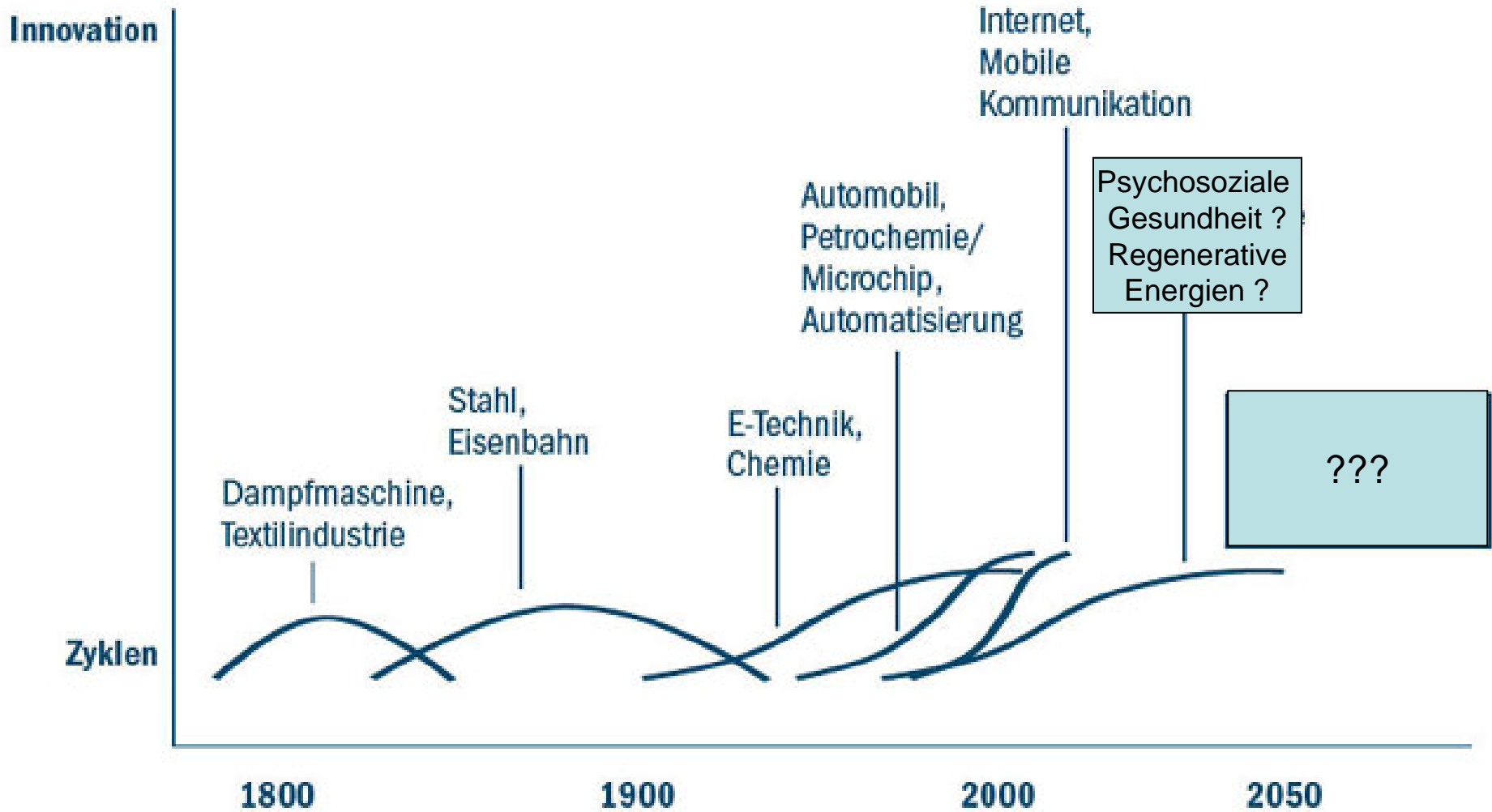
- Die gegenwärtige Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise ist ein normaler Vorgang im Kontext beobachtbarer Konjunkturzyklen von Technologie und Innovation.
- Sie kann ein heilsames „Fieber“ entfachen, das uns lehrt, unsere Werteordnung zu reformieren und neue gesellschaftsdienliche Innovationen voranzutreiben.

Horx „Krisentheorie“

Drei Dimensionen der aktuellen Krise:

- Platzen der Immobilienblase in den USA
 - Wo es Geldsysteme gibt, entstehen immer wieder Spekulationsblasen, die dann irgendwann platzen.
- Mentale Infektion der Bevölkerung
 - Virus der Krisenbotschaft wird kommunikativ verbreitet und so zu einer handlungsmächtigen Größe im Konsumverhalten
- **Kondratieff-Zyklen von Technologie und Innovation**
 - zyklische Theorie der Wirtschaftsentwicklung
 - geht davon aus, dass kurzfristige Konjunkturzyklen durch lange Konjunkturwellen überlagert werden, die schließlich wieder in ein Konjunkturtal münden
 - In diesen Tälern gibt es entweder Kriege, oder Spekulationsblasen platzen, oder Ähnliches
 - Erst neue technologische Innovationen werden neue Konjunkturwellen freisetzen

Kondratieff-Zyklen



Was folgt nach der Krise ?

- Korrektur der Prioritätenordnung im gesellschaftlichen Wertesystem
 - Renaissance von Werten wie Ehrlichkeit, Solidarität, Gemeinschaft, Natur (Aufschwung femininer Werte)
 - Werte können nicht einfach aus Tradition übernommen, sondern müssen „neu erfunden“ werden
 - Werte geben Innovationen die Richtung vor
- „Greenobalisierung“, Glokalisierung
- Verabschiedung eines u.s.-geführten Weltkapitalismus und Entstehung eines neuen multipolaren Weltsystems

Gefahren ?

- Ruf der breiten gesellschaftlichen Mittelschichten nach sozialer Absicherung, der einem neuen totalitären Regime den Weg bereiten kann.
- Zitat: „Wir müssen uns damit arrangieren, dass die Zeit der Sicherheit vorbei ist.“



We have to fight weiter!

www.arminia-bielefeld.de

DSC
Arminia  **Bielefeld**
Die Blauen

Eröffnung der Diskussion

Ist „nach der Krise“ gleich
„vor der Krise“?